gefördert durch
Landesprogramm
für Demokratie
und Menschenrechte

DENKZEIT
Gesellschaft zur Förderung
wissenschaftlich begründeter Methoden
psychosozialer Arbeit mit jungen Menschen

Das Blickwechsel-Training

Ein kostenfreies Programm für radikalisierte und radikalisierungsgefährdete junge Menschen

1 Welche methodischen Überlegungen liegen dem Blickwechsel-Training zugrunde?

Die Denkzeit-Gesellschaft entwickelt seit über 15 Jahren zielgruppenspezifische Einzeltrainingsprogramme gegen Gewalt und Delinquenz[1]. „Blickwechsel" ist eines davon und richtet sich als psychodynamisch fundiertes, pädagogisches Einzeltraining an Jugendliche und Heranwachsende, die aufgrund psychosozialer Einschränkungen und damit einhergehender Schwierigkeiten

- → anfällig sind für demokratie- und menschenfeindliche Haltungen,
- → sich radikalisieren und/oder
- → im Begriff sind, sich einer demokratiefeindlichen oder extremistischen Gruppierung zuzuwenden oder
- → bereits radikalisiert und/oder Mitglied einer entsprechenden Gruppe sind.

In vielen Programmen wird der Ideologie der jeweiligen Gruppierung eine große Bedeutung zugesprochen. Dem Blickwechsel-Training liegt die Überzeugung zugrunde, dass v. a. junge Menschen, die entwicklungsbedingte Einschränkungen der Selbst- und Beziehungsregulierung aufweisen, sehr anfällig sind, sich extremistischen Gruppierungen anzuschließen. Im Fokus der Arbeit steht deshalb die Nachreifung dieser innerpsychischen und interpersonellen Funktionen, wie z. B. die Fähigkeit das Selbstwertgefühl trotz Kränkungen und ohne ständige Bestätigung von oder Übereinstimmung mit anderen Personen stabil zu halten, ein angemessener Umgang mit Schuld und Schuldgefühlen, die Wahrnehmung und Steuerung von Affekten und Impulsen oder die Gestaltung wechselseitiger Beziehungen.

Die Anziehungskraft radikaler Gruppierungen auf junge Menschen, die in diesen Bereichen Schwierigkeiten haben, ist vermutlich vorrangig auf das spezifische Beziehungsangebot dieser Gruppen zurückzuführen: Solange man den Idealen und Zielen der Gruppe folgt, erfährt man Zugehörigkeit und Wertschätzung, komplexe Sachverhalte werden durch die Ideologie stark vereinfacht, individuelle Krisenerlebnisse werden auf einen gemeinsam definierten Feind projiziert und aggressive Impulse und Rachebedürfnisse können im Dienst der Gruppe agiert werden, was zu psychischer Entlastung führt.[2]

Um an einzelnen relevanten Selbst- und Beziehungsregulationsfunktionen arbeiten zu können und eine Nachreifung zu erzielen, liegt dem Programm die prozessuale Pädagogische Interaktionsdiagnostik[3] zugrunde. Im Idealfall wird die existenziell scheinende Bedeutung der radikalen Gruppierung mit der Zunahme psychischer Stabilität soweit reduziert, dass mehr innere Freiheit entsteht, die die Möglichkeit eröffnet, sich von der Gruppe abwenden zu können.

Das Blickwechsel-Training auf einen Blick:

- → psychodynamisch fundiertes, pädagogisches Einzeltraining in 40 Sitzungen zu je 45 Minuten (über 6-8 Monate)
- → Pädagogische Interaktionsdiagnostik der Selbst- und Beziehungsregulierung, die Rückschlüsse auf passgenaue, entwicklungsförderliche Interventionen erlaubt
- → manualisiertes Trainingsprogramm bei individueller Anpassung der Trainingsinhalte auf den Bedarf des Klienten/der Klientin
- → phänomenunabhängig, keine explizite Auseinandersetzung mit ideologischen Inhalten
- → Ziel: Fortentwicklung der psychosozialen Fähigkeiten, die eine Abwendung von radikalen Gruppierungen nachhaltig ermöglichen
- → Weiterbildung der Blickwechsel-Trainer:innen auf Hochschulniveau
- → engmaschige, qualitätssichernde Begleitung durch Fallberatung und analytische Supervision

---

[1] Mehr dazu unter www.denkzeit.com

[2] Mehr dazu vgl. u.a. Friedmann, R. & Plha, W. (2019): "In der Gruppe bin ich wer..." Psychosoziale Aspekte von Radikalität und Extremismus. Verfügbar unter www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/294499/in-der-gruppe-bin-ich-wer

[3] Die Pädagogische Interaktionsdiagnostik basiert auf der psychoanalytisch-interaktionellen Methode (siehe dazu z. B. www.interaktionell.de oder www.psychoanalyse-in-gruppen.de).

2 Für wen ist das Training (in Niedersachsen[4]) geeignet?

Für das Training kommen junge Menschen ab 13 Jahren infrage, die aufgrund innerpsychischer und interpersoneller Einschränkungen radikalisierungsgefährdet sind, sich gerade radikalisieren oder sich bereits radikalisiert haben. Eine Eignung für die Teilnahme kann vorliegen, wenn einzelne der folgenden Aspekte beobachtet werden:

→ Der junge Mensch diskriminiert sein Umfeld, weil in diesem bestimmte „Regeln" nicht eingehalten werden.

→ Er/sie scheint einen „Tunnelblick" zu haben – andere Perspektiven wehrt er/sie rigoros ab.

→ Er/sie versucht (u.U. als Teil einer Gruppe) andere Menschen in Richtung einer radikalen Haltung zu beeinflussen.

→ Der junge Mensch opponiert aufgrund rechtsradikaler Ideologie massiv und anhaltend gegen Schulwissen (Evolutionstheorie, Holocaust, politische Themen etc.).

→ Sein/ihr Verhalten ist oft dissozial oder aggressiv und er/sie legitimiert dieses Verhalten mit rechtsradikalen Argumenten.

→ Er/sie wirkt psychisch besonders instabil oder manipulierbar.

→ Der junge Mensch begeht Straftaten und legitimiert diese mit seiner demokratiefeindlichen Ideologie.

→ Der junge Mensch scheint stets auf der Suche nach Übereinstimmung mit anderen Menschen, eigene Standpunkte kann er nicht gut vertreten („Fähnchen im Wind").

→ Er/sie kann schlecht erkennen, verstehen oder aushalten, dass andere Menschen andere Meinungen oder Einstellungen vertreten und reagiert mitunter impulsiv auf solche abweichenden Sichtweisen.

→ Der/die Jugendliche handelt oftmals aus Rache und bestraft häufig andere Menschen für deren „Regelbrüche".

→ Er/sie fällt durch eine verzerrte Wahrnehmung der Außenwelt/paranoide Tendenzen auf (wie Verschwörungstheorien, Sensibilität für „böse Omen und Zeichen" etc.).

3 Was kostet die Zuweisung und wer kann zuweisen?

Das Blickwechsel-Training ist für die zuweisenden Stellen kostenfrei, da das Programm über ein Modellprojekt des Landespräventionsrates Niedersachsen (LPR) finanziert wird. Die Plätze im Programm sind jedoch begrenzt. Die Zuweisung zum Blickwechsel-Training kann durch jede pädagogische oder therapeutische Fachkraft, über Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, über Schulen, Schulpsychologische Dienste, Justizvollzug, Jugendbewährungshilfe, Jugendgerichtshilfe oder Jugendämter erfolgen. Auch eine jugendrichterliche Weisung ist möglich.

4 Wie gelangt ein Klient/eine Klientin ins Training?

Werden Auffälligkeiten, wie oben beschrieben, beobachtet, können sich zuweisende Stellen telefonisch, unverbindlich und ggf. anonym bei der Denkzeit-Gesellschaft beraten lassen. Wenn sich der Verdacht einer Radikalisierung(-sgefahr) im Gespräch bestätigt, der junge Mensch für das Blickwechsel-Training in Frage kommt und es freie Plätze gibt, vermittelt die Denkzeit-Gesellschaft an eine:n qualifizierte:n Blickwechsel-Trainer:in in der Wohnortnähe des Klienten/der Klientin. In Absprache mit der zuweisenden Stelle nimmt der Trainer/die Trainerin Kontakt zu dem jungen Menschen auf und überprüft in bis zu 5 probatorischen Sitzungen gemeinsam mit ihm/ihr, ob eine Teilnahme indiziert ist. Wird das Training begonnen, finden die Sitzungen zunächst zweimal, später einmal wöchentlich statt. Die zuweisende Stelle wird über den Verlauf des Trainings regelmäßig informiert. Im Rahmen von Umfeldarbeit ist bei Bedarf ein Einbezug relevanter Personen aus dem sozialen Umfeld des Klienten/der Klientin möglich.

[4] Wir sind in diesem Projekt an die Arbeit mit rechtsorientieren jungen Menschen gebunden. In anderen Bundesländern arbeiten wir mit dem gleichen Programm auch in anderen Phänomenbereichen.

5 Wie sind die Blickwechsel-Trainerinnen und Blickwechsel-Trainer qualifiziert?

Der fachliche und methodische Ansatz des Blickwechsel-Trainings ist in dieser Form einzigartig und im Bundesgebiet inzwischen stark nachgefragt. In Niedersachen unterstützt der Landespräventionsrat[5] die Implementierung des Blickwechsel-Trainings. Hierfür wurden im Jahr 2021 fünf pädagogische und therapeutische Fachkräfte zu Blickwechsel-Trainer:innen ausgebildet. Alle Blickwechsel-Trainer:innen haben eine mehrstufige und inhaltlich sehr umfassende Weiterbildung auf Hochschulniveau absolviert[6]. Diese umfasst insgesamt 54 Stunden für die Qualifizierung als Denkzeit-Trainer:in und weitere 47 Stunden für die Weiterbildung zur Pädagogischen Interaktionsdiagnostik. Die Blickwechsel-Trainer:innen sind zudem verpflichtet regelmäßig an analytischer Supervision teilzunehmen und jeden Fall mehrmals in festen und fachlich begleiteten Praxisberatungsrunden vorzustellen.

6 Wird das Projekt wissenschaftlich evaluiert?

Das Projekt wird extern von der proVal GbR[7] unter der Leitung von PD Dr. Rainer Strobl wissenschaftlich evaluiert. Im Rahmen einer qualitativ angelegten Prä-Post-Erhebung werden Trainingsdaten erhoben, um erste Einblicke in die Effekte des Programms auf die Klient:innen zu erhalten und die Akzeptanz des Blickwechsel-Trainings zu überprüfen.

Kontakt:
Cathalina Kluge (Projektleitung) | kluge@denkzeit.com
Denkzeit-Gesellschaft e.V.
Büro: 030. 689 15 666
www.denkzeit.com

[5] https://lpr.niedersachsen.de
[6] Die Curricula der Weiterbildungsseminare befinden sich auf der Homepage der Denkzeit-Gesellschaft (www.denkzeit.com)
[7] www.proval-services.net